Die gewonnene Wette

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-428292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Räthsel.

Das gleiche Wort verzeigt ein Thier und manchen Mann
Und beide thun das Gleiche dann.
Was man an Letztern aber verachtet,
Wird Erstern als zukommlich erachtet.

(Säu — ferkel; Säufer — kerl.)

Die gewonnene Wette.

Ein Porträtmaler und ein Genremaler saßen zusammen bei einer Flasche Wein. Im Laufe der Unterhaltung meinte der Letztere, es sei unmöglich, ein Porträt herzustellen, das in allen Stücken vollkommen dem Original gleiche. Der Porträtmaler behauptete das Gegentheil und es kam zu einer Wette, nach welcher Dieser sich verpflichtete, Jenem sein eigenes, genau getroffenes Porträt am andern Tage zu senden.

In der That erhielt der Genremaler am andern Tag ein keines Packet und als er es öffnete, fand er — einen Spiegel.

Gutsbesitzer (im Frühjahr spazierengehend): Ja, an diesen Geruch der frisch gedüngten Aecker wirst Du dich schon gewöhnen müssen.

Junge Frau: Aber wenigstens könntest du doch so viel Rücksicht auf mich nehmen, den Acker ein wenig mit Parfüm besprengen zu lassen.

Zwei Thurgauer jaßten mit einander und ein Zürichbieter schaute blos zu; aber er mußte doch die Zeche bezahlen.

* * *

Kondukteur: „Jä, m'r darf kei Hund in Wage ine näh."

Dame: „Verzeiht, i cha mi nämlich gar nit vo mim liebe Caro trenne."

Kondukteur: „Jä, so müßt er in Gottsname zu ihm in Hundschaste inne."

Mutter: „Das ist mer doch es Züg! Was heit'r für ne Kumedi?"

Mädeli: „B'hüetis nüt! Der Fritz het mer numme g'rüeft: „Chumm Mädi!"

Lehrer: „Wo sind die Gugler geklopft worden, als sie in's Bernbiet eindrangen?"

Heiri: „Uf e Buggel!"

Briefkasten der Redaktion.

K. P. i. S. Ja, wir kennen auch solche Auchdiplomaten, die sich einer Sache mit Feuer und Flamme annehmen; geht aber der Schuß nebenaus, so verhüllen sie ihre Eitelkeit mit dem hochmüthigen Mäntelchen der Ignoranz, ja selbst mit einem noch viel schlimmern. Daß da eine etwas deutliche Zurechtweisung am Platze, ist selbstverständlich. — **Spatz.** Ist eingetroffen und wird nächster Tage an Sie abgehen. — **Heiri.** Schicken Sie uns gef. die Depesche ein; wie sich da Unverständliches einschleichen konnte, will uns nicht recht klar werden. — **? i. B.** Wir lesen im „Zentralschweizerischen Wochenblatt" folgendes originelle Rezept, mit welchem Sie sich wohl auch kuriren können: „Genügsamkeit vertreibt alle quälenden Gedanken. Sie ist der Senfspiritus des Gemüths, die Schweizerpille des Charakters." Die Fabrikanten der Schweizerpillen und von Senfspiritus werden dadurch natürlich erheblich geschädigt, aber das macht Nichts, sofern die Monopolgebühr für den Spiritus bezahlt und das Patent für den Verkauf der Pillen gelöst wird. — **H. i. Berl.** Ihre „Konsequenzen" hatten für uns sehr unliebsame Konsequenzen. Wir schreiben vielleicht darüber. — **B. i. Z.** Das Sprüchlein, das jetzt recht gut paßt, heißt: „Il a tant plu qu'on ne sait plus, dans quel mois il a le plus plu, c'est superflu; mais au surplus, s'il eut moins plu, c'a m'eût plus plu." — **Orion.** Wir bitten um die jetzige Adresse. Aufklärungen sind nöthig. — **F. F.** Der Leiter des literarischen Bureau in Berlin ist Dr. Eugen Richter, Schützenstraße, 52. — **X. Y. Z.** Senden Sie uns gef. Ihre Adresse ein, wir haben einige Fragen zu stellen. — **Jobs.** Dießmal eine magere Ernte. — **G. D. i. E.** Es wird gesucht: „Ein solider Commis mit Korrespondenz und Buchhaltung vertraut, selbstständiger Arbeiter und Befähigung im Reiten." — **F. J.** Die von Herrn Senn-Barbieux in St. Gallen redigirte „Alpenwelt" ist in zwei stattlichen Nummern bereits erschienen. Das Unternehmen verdient Sympathie. — **W. v. G.** Kam gerade gelegen. — **A. v. A.** Dieser Reisende war ein wüster Kerl, dem eine Strafe gehört hätte. — **F. W. i. T.** Die Frau Hypothenuse und ihre beiden Söhne sind schon so alt, daß sie selbst vom Aufwärmen nicht mehr frischer werden. Für das Andere Dank. — **W. a. M.** Gerne, wenn uns etwas an die Hand geht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(60-) ***J. Herzog,*** *March.-Tailleur,*

Poststrasse, 8, I. Stock, **Zürich.**

Prof. Dr. Jäger's

Original-Normal-Touristen-Hemden

mit Seitentasche und Umlegkragen

und **Prof. Dr. Jäger's**

Original-Normal-Hemden

leisten anerkannt die besten Dienste für

Touristen, Militärs, Sportsmen

und werden von Reisenden und Seeleuten in allen Ländern und Klimaten getragen.

Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Woll-Hemden aus elastischen porösen Tricotstoffen und dem feinsten, edelsten Material hergestellt, gewähren grössten Schutz bei starker Transpiration und jähem Temperaturwechsel, sie halten den Körper stets in angenehmer gleichmässiger Wärme, hemmen die Ausdünstung nicht u. sind bei Märschen, Gebirgstouren unentbehrlich.

General-Dépôt und Versandt-Geschäft:

Bachmann-Scotti

unterm Zürcherhof,

ZÜRICH. (121-6)

Restaurant (nicht Hôtel) **Uto-Kulm.**

Jeden Mittag **12¼ Uhr Table d'hôte à Fr. 3. - mit Wein** im kleinen Saale eine Treppe hoch. (Abfahrt Zürich 11 Uhr, retour 2. 30.) **Restauration à la carte** (reduzirte Preise) und Diners à part von Fr. 2. 50 an aufwärts ohne Wein zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Küche und Keller. Ausgezeichneten **Kaffee.** Anerkannt **vorzügliches Flaschenbier.**

Hochachtungsvoll ergebenst

(127-10) **Habisreutinger-Moser** (Bierhalle Habis).

2 goldene u. 2 silberne Medaillen.

BITTER VON Amstutz & Denner

Thun, Basel, St. Ludwig.

Gerösteter Kaffee.

Die Kaffeerösterei Sommer in Bern macht wiederholt aufmerksam auf den Gewichtsverlust, welchen der Kaffee durch's Rösten erleidet; so dass es beinahe ⅘ Pfund rohen Kaffee braucht, um 1 Pfund gerösteten herzustellen. Ebenso wie die Gewerbsbäckerei die Bereitung des Hausbrodes verdrängt, wird das Gewerbe des Kaffeeröstens die Zubereitung desselben zu Hause ersetzen, weil im Grossen viel besser und billiger geröstet wird als diess im Privatbetrieb möglich ist. Man wende sich zutrauensvoll an die

Kaffeerösterei Sommer in Bern,

wo täglich mehrere Zentner geröstet werden.

Gratismuster und Preisliste stehen gerne zu Diensten. Die Waare ist in fünf Qualitäten zu haben bei

Joh. Sommer in Bern,

(137-6) erste und grösste Kaffeerösterei der Schweiz.